

Deutsche Übersetzung des italienischen Grußwortes des Vereins Die AnStifter, Stuttgart, bei der Einweihung des restaurierten Kirchplatzes in Sant'Anna di Stazzema am 30.1.2016

*Sehr geehrte Vertreter staatlicher Autorität,
liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren!*

Im Namen des Stuttgarter Vereins „Die AnStifter“ danken wir Euch für die Einladung, bei dieser Feier am Ort des Blutbades vom 12. August 1944, bei dem allein hier auf dem Kirchplatz über 200 Personen ermordet worden sind, mitzuwirken.

Wir sind vor gut drei Jahren als letzte zu Euch gestoßen, um Anteil zu nehmen an der Traurigkeit und Bitternis ob der Euch vorenthaltenen Gerechtigkeit - Euch Überlebenden wie auch Euren ermordeten Angehörigen, Euren ermordeten Gästen, den zu Euch hin vor dem Krieg geflohenen und hier ermordeten Mitbewohnern Sant'Annas.

Es war Ende September 2012, als wir von der Einstellung der Ermittlungen zu einem Prozess wegen dieses Massakers seitens der damit befassten Stuttgarter Staatsanwaltschaft erfuhren. Wir waren darüber entsetzt und davon angewidert und konnten nicht anders als mit 40 Personen Euch aufzusuchen, um Angewidertsein und Wut mit Euch zu teilen.

Seit nunmehr drei Jahren stehen wir hinter Euch in Eurem edlen Kampf um die gerichtliche Anerkennung der nazifaschistischen Barbarei auch in Deutschland

Seit der ersten Begegnung mit Vertretern des „Vereins der Blutzeugen Sant'Anna di Stazzema 12. August 1944,, mit der Gemeinde Stazzema, seit der Begegnung mit den engagierten Journalisten des „Tirreno“ und der „Stampa“ haben wir Eure Menschlichkeit gespürt.

Ihr habt uns mit Worten, Blicken und Gesten voller Nüchternheit und Ehrlichkeit zu verstehen gegeben, wie Euer Leben aussieht, welche weiten und schweren Wege Ihr zurücklegen musstet, um weiterzukommen - trotz all der Grausamkeit, die Ihr schon als Kinder habt erleben müssen, als Ihr mit ansehen musstet, wie Eure Lieben ermordet worden sind. Wir haben auch gesehen, was es bedeutet, in eine traumatisierte Familie hineingeboren zu werden. Euer Abgeordneter

im Italienischen Parlament und Erstunterzeichner des entsprechenden Gesetzes, Carlo Carli, hat uns Euren Kampf um den Nationalen Friedenspark nahe gebracht.

Für immer wird uns in Erinnerung bleiben, wie Enrico Pieri persönlich am 31. Januar 2013 in Stuttgart seinen Einspruch gegen die Einstellungsverfügung des Prozesses überbringen wollte. Wir haben die Festigkeit, die Würde und die Güte in seinem Gesicht auch noch gesehen, als ihm verwehrt wurde, auch nur das Gerichtsgebäude in Stuttgart zu betreten. Dieses Verbot des Generalstaatsanwaltes war motiviert durch seine Befürchtung, die Ausstrahlung der Persönlichkeit Enrico Pieris könnte seine Entscheidung zu dessen Gunsten beeinflussen.

Gerade diese Teilnahme an der verhinderten Begegnung hat uns sehr viel gelehrt: Dass nämlich Humanität und Würde die Oberhand gewinnen über die gegen sie stehende Macht und Gewalt. Denn die letzteren machen sich selbst unglaublich.

Das andere, was wir lernten: Menschlichkeit muss sich zeigen und muss für sich selbst Zeugnis ablegen. Aus diesen Erkenntnissen heraus haben wir anschließend an jedem 12. des Monats vor dem Justizministerium in Stuttgart mit Spruchbändern und Reden demonstriert.

Ihr seid dann am 9. November 2013 nach Stuttgart gekommen, in einem Bus mit 55 Personen: Verein der Blutzeugen, Gemeinde Stazzema, Freunde; um gemeinsam mit Enio Mancini und Enrico Pieri den Stuttgarter Friedenspreis der AnStifter entgegenzunehmen. Diese beiden stehen seit Jahrzehnten in der ersten Reihe in dem Bemühen, das Verbrechen des deutschen Staates an der Bevölkerung von Sant'Anna nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Am frühen Nachmittag des 10. November seid Ihr vom Ministerpräsidenten des Landes B.-W., W. Kretschmann, bei Kaffee und Kuchen

Deutsche Übersetzung des italienischen Grußwortes des Vereins Die AnStifter, Stuttgart, bei der Einweihung des restaurierten Kirchplatzes in Sant'Anna di Stazzema am 30.1.2016

empfangen worden, weil er Euch persönlich kennenlernen wollte.

Am Abend dann die Friedensgala, bei der Ihr die Bühne betratet und vor einem vollen Haus erzähltet und bezeugtet, was Ihr als Überlebende ganz persönlich durch das furchtbare Verbrechen habt erleiden müssen, auf welch grausame Weise Eure Lieben in Sant'Anna vielhundertfach ermordet worden sind.

An all das denken wir jetzt. Auch an die riesige Arbeit, die Eure Anwältin, Gariela Heinecke, auf sich nahm und mit großen Engagement erreichte, dass das Oberlandesgericht Karlsruhe entschied, das gerichtliche Verfahren wieder aufzunehmen und es nach Hamburg zu geben, wo tatsächlich die zuständige Staatsanwaltschaft dann beschloss, Anklage zu erheben - eine wichtige Entscheidung und exakt das Gegenteil einer Einstellung, welche die Stuttgarter Staatsanwaltschaft zu verantworten hat.

Dass der Prozess dann doch nicht stattgefunden hat, wird für immer eine Schande bleiben! Denn, wie Enio Mancini bitter bemerkte, hat die „teutonische Unrechtsjustiz - ingiustizia teutonica“ einer möglicherweise im Verlauf des Prozesses sich beim Anzuklagenden Gerhard Sommer einstellenden mentalen Schwäche als Prozesshindernis gewertet und das Verfahren deshalb eingestellt.

Wir sind heute hier bei Euch und wollen die Tatsache, dass die Landesregierung von B.-W. beschlossen hat, beizutragen zur Umrandung des Kirchplatzes mit schwarzem Cardoso-Marmor und genauso die Posamente der Bronzeplastiken des Bildhauers Maestro Finotti, - gleichwie mit einem Trauerrand - so verstehen, dass auch sie mit uns allen das deutsche juristische Geschehen für eine Schande hält.

Es bleibt uns zu hoffen, dass Ihr uns nicht allein lasst bei dem Bemühen, die neu heranwachsenden Generationen in Deutschland dahingehend zu unterrichten, dass sie aus den furchtbaren Fehlern Ihrer Urgroßväter, Großväter und Väter lernen mögen, die sich seit mehr als drei Generationen

immer noch weigern, anzuerkennen, dass sie grausige Mörder gewesen sind, dass sie das, für das sie hätten die Verantwortung übernehmen müssen, von sich gewiesen bzw. verdrängt haben. Z.B. das, was hier in Sant'Anna geschehen ist. Und dass da immer noch erschreckende Loyalitäten herrschen.

Wir bitten Euch, uns zu helfen, dass unsere neuen Generationen von Jugendlichen zu verstehen lernen, dass es zu nichts Gutem verhilft, die Grausamkeiten abzustreiten, dass es zu nichts Gutem verhilft, die in deutschem Namen begangenen Ungeheuerlichkeiten zu verdrängen. Sondern dass allein hilft, all diese Schrecklichkeiten auch in gerichtlichen Verhandlungen tatsächlich festzustellen und die dafür verantwortlichen Täter namentlich zu benennen. Helft uns bitte, dass diese wenigstens in La Spezia festgestellten Tatsachen als Mahnungen dann von Generation zu Generation weitergegeben werden - als Bollwerk gegen prinzipiell mögliche Wiederholungen.

*Ihr habt uns als Freundinnen und Freunde empfangen. Ihr habt wiederholt auf Eure Vision von einem wirklich gemeinschaftlichen, wirklich friedlichen und wirklich sozialen Miteinander geprägten Europa hingewiesen. **Ihr** habt uns diese Botschaft anvertraut, die Ihr so furchtbar gelitten habt und durch die zweite Schuld der De facto-Verweigerung einer deutschen gerichtlichen Würdigung des Massakers an Euch erneut ins Leid gestürzt worden seid!*

*Dass wir Euch kennengelernt haben und seit dem Herbst 2012 einige gemeinsame Schritte an Eurer Seite tun durften, Ihr uns begegnet seid, auch in einem Arbeitseinsatz und in gemeinsam angepackten Projekten, lässt uns Euch danken und danken und nochmals danken. **Denn Ihr macht unsere Herzen fest und gebt uns Hoffnung für die Zukunft.***

(Gunther Leibbrand im Gespräch mit Mirella Abate und Eberhard Frasch)